

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rubin

Albert, Eugen

Leipzig, [1893]

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-79939](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79939)

Zafam

(fortspringend).

Aber ich,
ich möchte gern zu Deinen Füßen sitzen,
wenn Du Kalif bist!

(lachend ab.)

Dritte Scene.

Asaf

(ihm entrüftet nachsehend).

Und den nannit' ich Freund!
Er ist ein Dieb! Das hätt' ich nie geglaubt!
Trotzdem er stets nur höhnte, wenn ich ihm
von Dingen, die mir heilig waren, sprach,
hielt ich ihn nicht für schlecht. Vorbei, vorbei!
Nun fühl' ich erst, wie ich verlassen bin.
So ganz allein, wohin nun wend' ich mich?
Was fang' ich an? — O hätt' ich auf der Welt
nur einen Menschen, der mit mir empfände!
Ein Herz, dem ich das meine öffnen könnte,
ein Aug', das freundlich blickend auf mir ruht!
O Einsamkeit, in dir muß ich verschmachten!

(Er wirft sich muthlos auf die Bank links.)

Vierte Scene.

Soliman tritt aus seiner Thür. Er ist ältlich, geht gebückt und ist etwas
grottest gekleidet. Er sieht sich überall um und bemerkt Asaf.

Soliman.

He! Junger Bursch!

Usaf

(springt auf).

Kann ich Euch dienen, Herr?

Soliman.

— Euch dienen, Herr? — Sprachst Du: Euch dienen,
Herr?

Usaf.

Das that ich, Herr.

Soliman.

— Das that ich, Herr; recht so?

Usaf.

Ei, allerdings.

Soliman

(für sich).

— Ei allerdings! — Es ist so! —

Die Wolle, nicht das Ohr, war Schuld daran!
Allah sei Dank!

(Zu Usaf.)

Noch einmal, junger Mann!

Usaf.

Herr, foppt Ihr mich?

(will gehen.)

Soliman

(ihn zurückhaltend).

Bleib' doch! Ich mein' es gut.

Ich rief Dich, um mein Ohr zu prüfen.
Sieh, — doch das nachher, — erst weiter!

Usaf

(für sich).

Alter Narr!

Soliman

(vergnügt sich die Hände reibend).

Ja, alter Narr! — Ganz deutlich! — Und zwar sprach er
sehr leise diesmal! — Komm, ich schenk' Dir was!

(Er geht zu dem Auslegekasten vor seinem Fenster.)

Such' Dir nur aus; natürlich hier, mein Sohn,
wo alles unecht ist.

Usaf

(tritt heran).

Ha, welche Pracht!

Soliman

(gespreizt).

Nicht wahr, mein lieber, guter, junger Mensch?
Und weil Du mir gefällst, so will ich Dir
auch das noch zeigen, was ich Keinem zeigte,
der nicht zum Mindesten ein Emir war!

(Er öffnet ein Schubsch. In dem Augenblick tritt die Sonne hervor. Usaf
weicht erstaunt zurück.)

Was sagst Du dazu, he? Die liebe Sonne
meint's gleichfalls gut mit Dir, sie scheint auf einmal
so hell, wie sie den ganzen Tag nicht schien.
Nun sieh Dich satt!

Usaf

(naiv).

Das sind wohl Edelsteine?

Soliman.

Verlaß Dich drauf; wer beß're zeigen kann,
dem schenk' ich meine Augen!

Usaf.

Also seh' ich
das Herrlichste und Köstlichste der Welt!

Soliman.

Das thust Du, Freund, das thust Du!

(für sich)

Wie ich höre!

Ein wunderlicher, guter, junger Mensch;
er freut sich über meine Edelsteine,
wie kleine Kinder über'n Mond sich freu'n!

Asaf

(deutet auf einige Steine).

Die seh'n wie Wasser aus, sind grün wie das!

Soliman.

Smaragde nennt man sie. —

(für sich, kopfschüttelnd.)

Wie Wasser? Himmel!

Asaf.

Die kommen auch wohl aus dem Wasser?

Soliman.

Nein!

(sich besinnend)

Doch, doch! Man pflegt sie in dem Schlamm zu finden,
der sich in Fischerneze setzt.

Asaf

(erstaunt).

Mein Vater

war selbst ein Fischer, aber niemals fand ich
solch einen Stein in seinem Netz!

Soliman

(für sich).

Der glaubt mir. —

(Zu Asaf.)

Nun, in jedem Flusse trifft

man sie nicht an.

Usaf

(heigt auf andere Steine).

Die sind so blau, wie Luft!

Soliman.

Saphire sind's! Sie fallen aus den Wolken!

Usaf.

Was thun sie?

Soliman.

Wußtest Du das nicht? Ei, freilich!

Wir tragen ja bei uns den Turban bloß,
damit sie uns den Schädel nicht zerschmettern!

Usaf.

Ich merk's, ich habe dumm gefragt.

Soliman.

Ja wohl!

Und weil Du mir die erste Lüge glaubtest,
ließ ich die zweite zur Enttäuschung folgen.
Die Edelsteine kommen aus der Erde,
sie wachsen da, wo Alles wächst!

Usaf,

(der einstweilen die Steine weiter gemustert hat, erblickt den Rubin; er
streckt die Hand darnach aus, und fährt wie geblendet zurück.)

O Allah!

Soliman.

Dies Feuer brennt Dich, wie es scheint?

Usaf.

Das ist —

Soliman

(wohlgefällig).

Nun, was wohl, he?

Usaf.

Das Uebrige ist nichts!
Weg, weg damit, ich könnt's mit Füßen treten!

Soliman

(für sich).

Wird er verrückt?

Usaf.

Das wären Edelsteine?
Ihr seid betrogen! Das —
(Er zeigt auf den Rubin.)

Soliman

(trocken).

— ist ein Rubin;
roth, wie die andern grün und blau; nun gibt es
noch weiße.

Usaf

(heftig).

Schweigst davon! Hier sehe ich
den Mittelpunkt der Welt!

Soliman

(für sich).

Ich mache jetzt
ein Ende.

(Er nimmt aus einem Kasten einen Ring; zu Usaf.)

Gib mir Deine Hand einmal!

Usaf

(gibt ihm wie bewußtlos die Hand).

Soliman

(steckt ihm den Ring an, freundlich).

Da hast Du was! Nun denk' an mich und geh'!

Usaf

(zu sich kommend, streift den Ring ab).

Pfui, pfui! Ein Regenwurm, mir um den Finger gewickelt, wär' mir grad' so lieb!

Soliman

(legt den Ring wieder hin).

Auch gut,
ich habe noch Platz für ihn.

Usaf.

— Gebt den Rubin!

Soliman.

Ha! Ha!

Usaf.

Ich muß ihn haben!

Soliman

(lacht).

In der That?

Usaf.

Ich fleh' Euch an!

Soliman

(erzürnt).

Beim Barte des Propheten,

nun ist's genug!

(Er will den Kasten schließen.)

Usaf

(stößt ihn zurück).

Was untersteht Ihr Euch?

Soliman

(schreit).

He! Hilfe!

Usaf

(ergreift den Rubin und stürzt fort).

Der Rubin ist mein!

Soliman

(hinterdrein)

Ein Dieb!

Ein Räuber! Haltet auf! Ein Mörder! Greift ihn!

Fünfte Scene.

Großer Auflauf. Unter dem herbeieilenden Volke befindet sich Hatam.

VOIK

(durcheinander).

Wer? — Wen denn?

Soliman

(zeigt auf Asaf).

Da, den Burschen!

Hatam

(hält Asaf fest und zerrt ihn nach vorn).

Diesen hier?

Soliman

Wen sonst?

(zu Asaf)

Du Bösewicht!

(zu Hatam)

Ich dank' Dir, Freund.

Einige aus dem Volke.

Was ist's mit dem? Was gibt's?

Soliman.

Erst laßt mich Athem schöpfen!

Anderer aus dem Volke.

Sprecht, was beging der Jüngling,
deß Blick so offen und so unschuldsvoll?

Der Rubin.